

Baugeschichte des ma. León und insbesondere das Pantheon von San Isidoro de León, bezieht, doch finden sich außer einer neuerlichen Sichtung der Königsgräber und der Baugeschichte anhand der Maurerzeichen ebenfalls Ausblicke auf das Kloster Santo Domingo de Silos, die Fortdauer romanischer Stilelemente im Königreich Aragón und den ikonographischen Einfluß jüdischer Motive angesichts wiederholter Darstellungen des Brudermords von Kain an Abel mittels einer Schneide. Nicht überraschend verweisen die Beiträge des durch den Beschreibstoff Pergament gekennzeichneten Abschnitts („Vellum“) vornehmlich auf die Entstehung und Ausdeutung der Beatus-Hss. seit dem Ende des 8. Jh., ihrer weltberühmten Illustrationen und der ihrem Kommentar zur Apokalypse zugrundeliegenden eschatologischen Erwartungshaltung, wobei neben dem Manuskript von Silos und dem dort angesiedelten Skriptorium auch speziell die späteren Hss. – London, British Library, Addit. 11695 und New York Pierpont Morgan Lib., M. 429 – eigene, die Manuskriptgeschichte stark revidierende Beiträge erhalten haben. Die eigentlichen historischen Studien finden sich natürlich in lockerer Form subsumiert unter dem Kirche-Staat-Verhältnis, doch sind die Themen sehr disparat. So stellt Achim ARBEITER, *Early Hispanic Churches: When Did the Number of Altars Begin to Increase?* (S. 11–46), ohne sich letztlich auf einen (wohl favorisierten) frühen Zeitpunkt festzulegen, die Frage nach dem Aufkommen mehrerer geweihter Altäre in der Hispania, während James D’EMILIO, *The Legend of Bishop Odoario and the Early Medieval Church in Galicia* (S. 47–83), nochmals die durch spätere Fälschungen entstellte Geschichte des Bischofs Odoarius von Lugo und seiner möglichen Siedlungsinitiativen in Galicien untersucht, um – keineswegs als erster – einen vielleicht wahren Kern aus dem schwer einzuschätzenden Quellenmaterial herauszuschälen. – Bernard REILLY, *Count Raimundo of Burgundy and French Influence in León-Castilla (1087–1107)* (S. 85–109), unternimmt den Versuch, anhand der Gestalt des burgundischen Grafen Raimund, der als Schwiegersohn König Alfons’ VI. zum Grafen von Galicien aufstieg, in Anknüpfung an die früheren Forschungen von Marcelin Defourneaux der Ausbreitung eines französischen Einflusses in den kastilisch-leonesischen Regionen nachzuspüren, weiß aber sehr wohl zwischen französischen und burgundischen Ursprüngen zu unterscheiden und die Begrenztheit eines solchen Kulturtransfers richtig einzuschätzen. – Simon BARTON, *From Mercenary to Crusader: The Career of Álvaro Pérez de Castro (d. 1239) Re-examined* (S. 111–129), vollzieht die Laufbahn eines eher untypischen Grenzkämpfers der Reconquista des 13. Jh. nach, der zwischen dem christlichen und muslimischen Machtbereich schwankte und zwischen Söldnertum und Kreuzfahreriideal hin- und hergerissen wurde. – Kenneth Baxter WOLF, *The Life and Afterlife of San Isidro „the Farmer“* (S. 131–143), widmet sich dem späteren Madrider Stadtpatron und dem frühesten hagiographischen Zeugnis für seinen Kult: der aus dem 13. Jh. stammenden *Legenda Sancti Isidori*. – Trotz der manchmal sehr weit auseinanderliegenden Themen der Beiträge, die nicht zuletzt durch die umfassenden Interessenlagen des Geehrten bedingt zu sein scheinen, ist ein interessanter Band zustandegekommen, der sowohl Historikern als auch Kunstgeschichtlern Einsichten und Anregungen geben kann. Da neben einer umfangreichen Bibliographie (S. 521–555) auch ein Register vorhanden ist, durch das der Zugang wohltuend erleichtert wird, legt man den